Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 22

Artikel: Die Pfingstversammlung der Luzerner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

W. von Humboldt sagt in einem Briefe an eine Freundin: "Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge, sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst einstellt, auch bei entbehrender und mühevoller Lebensweise."

Fügen wir noch bei, was Guftav Frentag von treuer Pflichterfüllung schreibt: "Man soll die Pflicht tun ohne Rücksicht auf den Beifall der Menschen und nur das eigene Gewissen und vernünftige Urteile anhören." Ich schließe mit den Worten Wielands: "Glüdlich ist der Mann, der, mehr bemüht, den Beifall der Menschen zu verdienen", als ihn zu erhalten", seine Pflichten erfüllt. Getreu seigenen Uederzeugung, gebilligt von seinem eigenen Berzen, bestätigt in beiden durch den prüsenden Beifall der weisesten und besten seiner Zeitgenossen, gedessert durch ihren Tadel und durch eine immerwährende Bearbeitung seiner selbst, geht er seinen eigenen Weg, unbekümmert, was all das Gesumse, Gezisch und Gequate bedeuten solle, das in der Rähe und in der Ferne um seine Ohren braust."

Die Pfingstversammlung der Luzerner

Der Ausmarsch war erfreulich stark, ganz besons ders aus dem Kontingent der Lehrer und Lehrerinsen; aber auch Geistlichkeit und Schulbehörden waren gut vertreten. Der Gottesdienst in der St. Peterskapelle wurde durch das gedankentiese Kanzelswort des H. Hendelswort des H. Hendelswort des H. Thomas von Aquin und ihre Anwensdichte des hl. Thomas von Aquin und ihre Anwensdung auf die Erzieherausgaben der kathol. Lehrersschaft, das war der Grundgedanke der seindurchdachten, formvollendeten Ansprache. — H. Hr. Erz.-Rat Prof. W. Schnyder zieherenfortete die hl. Wesse, ein Lehrerchor trug kirchliche Lieder vor.

Der Kantonalpräsident Sr. Lehrer A. Elmi: ger (unfer Bentralfaffier) fonnte bei den Berhand= lungen im Eröffnungsworte über 260 Teilnehmer begrußen, darunter auch den Bertreter des h. Er= ziehungsrates, H. Hrn. Prof. W. Schnyder. Er wies auf eine Reihe wichtiger Tagesfragen hin, insbe= sondere auf die Revision des Erziehungsgesetzes, wo= bei dem Motionär, herrn Nationalrat Franz Moser der Dank der Lehrerschaft für die er= Revision ausgesprochen folgreich durchgeführte wurde, und auf die Lehrerwegwahlen und ihre Ursachen. — Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß ber Kantonalverband in 8 Seftionen 665 Mitglieder gahlt; den Berftorbenen murde die üb= liche Ehre erwiesen, ben Burüdgetretenen ein Dan= keswort gesprochen. Die Institutionen des kathol. Lehrervereins brachte der Präsident den Zuhörern wieder in Erinnerung, und als praftische Auswir= fung davon gewährte die Berfammlung einen Bei= trag von Fr. 100 aus der Kantonalkasse an die Hilfskasse des Zentralvereins. Der Vorstand murde in seiner bisherigen Zusammensehung bestätigt, Des-

Sr. Lehrer Elmiger.
In einer glänzenden und bei dieser allseitigen Beherrschung des weitschichtigen Themas geradezu mustergültigen Act und Weise behandelte nun H. Hr. D. Dr. Beit Gadient, Lektor der Theologie in Zug, das hochaktuelle Thema: "Der hl. Fransiskus und die Poesie". Ausgehend von der Enzyklika Pius XI. und dem tiesen Poesiegehalt der hl. Schriften, der katholischen Lis

gleichen mit großert Beifall der Kantonalprafident,

turgie und der fatholischen Minstifer, auf denen sogar ein Luther aufbaute, führte uns der hochw. Herr Bortragende felber in hochpoetischem Schwunge hin zu dem großen Jubelheiligen, für den heute eine ungeheure Begeisterung und Bewunderung die Welt durchweht, dem großen Gottes= und Menschenfreund, dem von begeisterten Dichtern und Rednern gefeierten Nationalhelden von Affifi. Redner zeichnete gunächst die poelischen Werte in St. Franzistus, den sogar ein Sarnad den größten damals lebenden Dichter nennt, obwohl wir von ihm nur den allerdings poetisch einzig dastehenden Connengefang befigen. Schon bas ausgeprägte Raturgefühl im hl. Franzistus verrät den Dichter. Dieses Naturgefühl wächst heraus aus der poetischen umbri= ichen Landichaft, der Borliebe des Seiligen für den Wald, seiner dichterbegeisternden Weihnachtsfeier im Walde von Greccio, seiner Sehnsucht nach Söhlen und Schluchten und bem bedeutsamen Alvernerberg, ber Franziskus' Stigmatisation miterleben durfte. Poetisch wirft ferner Franziskus' trautes Verhältnis mit Tieren und Bogeln, die er feine Bruder und Schwestern nennt. Bon poetischem Sauche durchweht war auch sein ganges religiöses Gefühl, in dem wir immer wieder den drei poetischen Motiven des Rit= tertums, der Frau Armut und dem Bruder= und Schwester-Motiv begegnen. Die großen Epen des tatholischen Mittelalters, die Karls= und Grafjage dürften unserm Seiligen nicht unbefannt geblieben sein. In meisterhafter Weise führt uns der hochw. Herr Reserent sodann ein in die poetischen Werte über den hl. Franziskus, in die italienischen von Johannes von Parma und Jacopone da Todi über Torquato Tajjo und Dante bis zur Gegenwart mit einem Fogaggaro und d'Annungio, ferner in Die frangofischen von den altesten poetischen Berten über St. Franziskus bis zu den neuesten Musterienspielen über den Poverello d'Affifi. In deutschent Sprachgebiete ift unfer Beilige besonders in gang neuester Zeit Gegenstand dichterischer Werte geworben. Erwähnen wir nur Gemmig, Bidmann, Samsteede, P. Gaudentius Roch, Antonie Jüngst, ferner Federer und P. Theobald Majaren. Bor hundert Jahren hat der große Görres den hl. Franziskus als Troubadour geseiert. Wie alle mahre Poesie aus

einem Erlebnis herausgewachsen, so besonders auch bei unserm "Herold des großen Königs", der in poetisch liebenswürdiger Weise seine große Mission vorbereitet und mit dem Zauberstabe der Poesie zur Welt gesandt worden. Sein einzigartiges irdisches Pilgerwandern war poesiedurchhaucht, und gerade diesen Borzügen ist wohl auch seine heute in mächtigem Wachsen begriffene Beliebtheit und die Begeissterung auch in den Kreisen der studierenden Jugend zuzuschreiben.

Das Poetische stand bei Franziskus im Dienste des Heiligen. Die göttliche Borsehung verlieh dem Seraph aus Umbrien diese Fülle poetischer Gaben, damit er den Menschen als ein liebenswürdiger Bote Gottes erscheine. Franziskus verkündet mit seinem wunderbaren Berhältnis zur Natur den paradiesischen Frieden zwischen Natur und Mensch; er sagt uns: je mehr die Sünde verschwindet, umso mehr tritt die Sündenstrase zurück. — Der singende, zufriedene, arme Franziskus ist der Sendbote der sozialen Aussöhnung; er lehrt die Menscheit, wie wir den Frieden in der Gesinnung suchen müssen, und nicht im Besitz. — Franziskus hat auch die Mission, uns nicht nur die Schönheit der Religion

zu verkünden, sondern auch die Freudigkeit, mit der die Religion aufgenommen werden soll. Sein heis liges Sängertum ist bei ihm nur die Konsequenz aus der "Frohbotschaft" und der Spielmann Gottes will uns zeigen, wie viele Freudenschätze in unserer hl. Religion geborgen liegen. Durch Freude und Schönheit führt uns Franziskus zur Wahrheit. Das ist die apostolische Bedeutung seiner poetischen Sensbung.

Nach einem warmen Dantes= und Schluftwort des Präsidenten an den S. Hrn. Referenten und die andern "Aftiven" des Tages setzte man sich jum Mittagstisch, und bei einer geeigneten Bause toastierte herr Lehrer hs. Brunner, Reugbühl, in origineller Beise auf alles Krumme, Tropige und Knorrige im Baterland und in der Erziehungs= arbeit, und S. Gr. Erziehungsrat Schunder gra= tulierte namens der Erziehungsbehörde zu der glan= zend verlaufenen Tagung. Möge der heilige Pfingstgeist und der Geist des Seiligen von Affist in uns lebendig werden und ausstrahlen in unsere ganze Erzieherarbeit. Möge dieser echt fatholische Geist auch weiter fortbestehen in dem blühenden Kantonalverbande der katholischen Lehrer, Lehrerin= nen und Schulmänner!

Schulnachrichten

Luzern. Schongau. Am Pfingstmontag seierte die Gemeinde Schongau das $50 \circ j$ ährige Leh ererjubiläum ihres Mitbürgers Siegfr. Keller, der 47 Jahre lang in seiner Heimatges meinde als Erzieher der Kleinen segensreich gewirtt hatte. Wir entbieten dem lieben Beteran auf dem Gebiete der Schule auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm einen recht frohen Lebensabend.

— Erziehungsrätliche Aufgaben. Für das Schuljahr 1926/27 hat der Erziehungsrat den Bezirfstonserenzen folgende Aufgaben zugewiesen: 1. Unsere Schulezamen. 2. Die körperliche Ausbilzdung in der Schule.

Bug. Für die kantonale Lehrerkon= ferenz vom 19. Mai hatte die schulfreundliche Ge= meinde Cham das Bijou ihres großzügig gebauten Schulhauses, den prächtig vornehmen Singsaal, zur Verfügung gestellt. In gehobener Stimmung leitete der Konferengdirektor, S. Hr. Prof. J. Raiser, die ansehnliche Versammlung. Dem in hohem Alter entichlummerten alt Lehrer Thomas Nußbaumer, dem Dichter und Sänger aus dem poesievollen Aegeri= tal, wurde ein warmer Nachruf gewidmet. -- Die Tagesarbeit galt der Schulhngiene. Der bestellte Reserent, Gr. Dr. Otto Weber, Chefarzt des Lungensanatoriums in Unterägeri, las in einer guten Stunde sein gedankentiefes, von hohem sozialem Berstehen und Fühlen zeugendes Referat. Seine Reformvorschläge beruhen auf den wieder zu Ehren gezogenen Grundsätzen einer christlichen Lebensphilo= lophie. Der Bortrag dürfte, falls er im Drucke ericheint, in weiteren fatholijden Schulfreisen Beachtung finden. Die Schulgesundheitspflege ift mit dem Bau moderner Schulhäuser noch lange nicht erledigt. Dem Sngiene=Unterricht wird die Schule vermehrte Aufmertsamfeit schenten. Die Gesundheit unseres Bolkes ist ein so großes, aber stark gefährdetes Gut, das durch eine zielbe= mußte Körperpflege erhöht werden muß, wenn wir in den tommenden wirtschaftlichen Rämpfen ein Plätichen an der Sonne erringen wollen. Der bescheidene Fachmann auf dem Gebiete der Lungen= heilkunde hatte noch die Freundlichkeit, einige Partien seines früheren Bortrages über die Befämpfung der Tuberfulose zu wiederholen. Gefährdete sollten sich vertrauensvoll an die von der gemeinnütigen Gesellschaft errichtete Tuberkulosen= fürsorgestelle in Bug wenden, wo im vergangenen Jahre 460 unentgeltliche Untersuchungen vorgenom= men wurden. Sr. Erziehungsrat Dr. Traugott Weber, der auf seinen Schulvisitationen oft sonder= baren Auffassungen von Hygiene begegnet, ermahnt die Lehrerschaft dringend, konsequent auf eine gute Saltung und Reinlichkeit der Kinder bedacht zu fein. Die Schule kann so auf das Elternhaus einwirken, das eigentlich den Spröglingen die Elementarbegriffe von Reinlichkeit und Ordnung beizubringen hat. Die Diskussion deckte auf, daß bei der Wartung der Schullokalitäten oft unhygienisch verfahren wird.

Nachdem man lange genug von Schulstaub, Brausebädern und frummen Rücken gesprochen hatte, sehnte man sich nach delikateren Genüssen, die im Hotel "Bären" der Konserenz geboten wurden. Der liebenswürdige Präsident verstand es, den zweiten Teil recht gemütlich zu gestalten. Auf den Besehl des Sprechers der Ortsschulbehörde marschierten rote und